

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 136 (2010)

Heft: 1

Rubrik: Für Sie erlebt : Alltagssatiren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Sie erlebt: Alltagssatiren

Amsel

Verträumt und gut aufgelegt wandern wir bei herrlichem Wetter entlang eines kristallklaren Alpsees. Herrlich, wie sich darin die umliegenden Berge spiegeln. Bei einer einladenden Sitzbank setzen wir uns gerne nieder und geniessen die majestätische Aussicht. Wir kommen mit einer noch rüstigen, gut gelaunten älteren Dame ins Gespräch. Etwas später setzt sich ein junger Mann ebenfalls auf unsere Bank. Er manipuliert unentwegt an seinem Handy herum. Plötzlich sagt er mit dem Telefon am Ohr: «Hallo, hallo, warum meldet sich denn niemand?» Die alte Dame wollte helfend eingreifen und sagte ihm, er habe keinen Klingelton gehört, sondern das Pfeifen einer Amsel verwechselt. Der junge Mann stand mit rotem Kopf auf und lief davon. Die alte Dame schüttelte den Kopf und meinte, das sei nun aber ein komischer Vogel gewesen.

PETER REICHENBACH



Geheiligt

Für meine Tante zählte der Alltag nicht. Er war für sie entweder gar nicht vorhanden, oder er stellte nur die unvermeidliche Unterbrechung zwischen Sonn- und Feiertagen dar, allenfalls notwendig, um zu verschnaußen oder für die nächsten Sonn- und Feiertage das Allernötigste einzukaufen. Wäre es

nach meiner Tante gegangen, hätte es wohl überhaupt nur Sonn- und Feiertage gegeben. Während anderen im gewöhnlichen Alltag immer nur etwas ganz Alltägliches über die Leber lief, war ihr jedes Mal der Sonn- oder Feiertag verdorben – und zwar entweder der gegenwärtige oder der kommende schon von vornherein oder ein vergangener noch im Nachhinein. Nie hätte sie darin den geringsten Anlass für eine banale Alltagssatire gesehen. Und auf so etwas Blasphemisches wie Sonn- und Feiertagssatiren liess sie sich nicht ein.

DIETER HÖSS

Der Aufzug

Ein ausländischer Geschäftsmann war bei uns zu Besuch. Eines Abends luden wir ihn zu einem Grillfest ein. Da bis am späten Abend alle etwas zu tief ins Glas geschaut hatten, konnte niemand mehr den Gast heimchauffieren. Schwupps entschied sich dieser, das an den Gartenzaun angelehnte Fahrrad zu nehmen, um ins Hotel zu kommen. Damit dieses nicht geklaut werden konnte, nahm er es mit in den Lift und fuhr in den dritten Stock im Hotel. Am anderen Morgen werkelt er mit seinem Velo herum und brachte es einfach nicht mehr in den Aufzug. Als das herbeieilende Zimmermädchen fragte, was er denn da mache, entgegnete er ihr: «Gestern habe ich es noch hineingebracht!» Das Zimmermädchen lachte laut und ging mit ihm um die Ecke, wo sich der Warenlift befand.

BRIGITTE ACKERMANN

Hier irrt Mey

Am 25. Dezember war ich um drei Uhr morgens bei Verwandten in A. Da mein Alkohol-Testgerät 1.0 Promille anzeigen, riefen wir bei «Nez rouge» an. Dort antwortete aber nur ein Tonband mit der Aufforderung, es am nächsten Vormittag nochmals zu probieren. Nach einem einstündigen Spaziergang durch das nächtliche A. war der Wert auf 0,4 Promille gesunken, und ich fuhr in meinem Auto problemlos heim nach B. Moral: «Ein letztes Glas im Stehn» (Reinhard Mey) ist zumindest für Automobilisten eine Schnapsidee.

REINHART FROSCH



CARTOONS: JOHANNES BORER

Das Butterhörnchen

Die fünfjährige Grit war bei mir zu Besuch. Ich gab ihr ein Butterhörnchen und einen Becher Schokolade. Sie begann eifrig das Hörnchen in die Schokolade zu stippen und ass und trank mit grossem Genuss. Doch plötzlich fing Grit an zu weinen. «Was hast du denn?», fragte ich erstaunt. Sie schluchzte nur noch heftiger und rief: «Siehst du denn nicht – wie das Hörnchen mir die ganze Schokolade austrinkt?»

IRENE BUSCH

Zug um Zug pünktlicher

Um der Verspätungen im Zugverkehr Herr zu werden, beschreitet die Deutsche Bahn nicht etwa neue Schienenwege, schon weil es ihr daran genauso fehlt wie an der einstigen Pünktlichkeit. Doch sie hat aus alten Kutschzeiten dazugelernt. Früher wurden die Pferde gewechselt, wenn es schneller vorangehen sollte. Bei meiner jüngsten Eisenbahnfahrt wechselten gleich ganze Züge. Statt des durchgehenden IC ins Allgäu fuhr ab Köln ein Ersatzzug bis Stuttgart, wo ein weiterer Ersatzzug auf dem Gleis vis-à-vis schon – in Fahrtrichtung! – wartete. Dadurch musste nicht – wie sonst in einem Sackbahnhof – umgekoppelt werden. Und so kam es, dass dieser dritte Zug – womit angesichts der vorherigen Verzögerungen niemand mehr gerechnet hatte – sein Endziel auf die Minute pünktlich erreichte.

DIETER HÖSS



Konstrukteur

Ein alter Kameramann erzählte: «Zur Zeit der grossen Ufa-Stars gab es einen Mann, Namens van Deunen, der bekannt wurde als Konstrukteur von Robotern. Die berühmte Schauspielerin Adele Sandrock war von der Erfindung künstlicher Menschen so begeistert, dass sie diesen Konstrukteur unbedingt kennenlernen wollte. Es gab ein Essen, bei dem Frau Sandrock neben Herrn van Deunen platziert wurde. Adele begann zu reden. Nach jedem Bissen stellte sie eine Frage. Herr van Deunen ass mit Genuss, nickte nur ab und zu mit dem Kopf und sah auf seinen Teller. Kurz: Das Treffen war ein Reinfall. Am nächsten Tag in der Filmkantine wurde Frau Sandrock von den Kollegen gefragt, wie ihr der Konstrukteur gefallen habe. Der Star zog die Augenbrauen in die Höhe und erwiderte mit tiefer Stimme: «Ein steifer Mensch – ich glaube, er hat sich selbst konstruiert.»

IRENE BUSCH

Was die Fliege nicht kennt

Die altmodischen bioklebrigen Fliegenfänger, die wir für die Überwinterung nach La Palma mitgebracht hatten, um den chemischen Keulen dort eine «sanfte» Methode entgegenzusetzen, erwiesen sich leider als völlig ineffektiv. «Die Fliegen hier kennen diese Dinger eben überhaupt nicht!», kommentierte meine Gattin. «Wir sollten erst mal mit der Klatsche eine Fliege erschlagen und sie als Lockmittel auf den Fliegenfänger setzen.» Wir taten das dann doch nicht, aber die Logik meiner Frau fasziniert mich einfach immer wieder.

HARALD ECKERT



I Denti della Vecchia

Kürzlich, als ich wieder einmal beim Zahnarzt war, hatten wir nach der Behandlung noch ein Viertelstündchen Zeit, denn der nächste Patient war noch nicht in Sicht. Und weil man ja mit aufgesperrtem Mund nicht sehr gesprächig ist, erzählte ich ihm jetzt von meiner atemberaubenden Wanderung zu den «Denti della Vecchia» im Tessin, nicht weit von Lugano, das sei ein idealer Sommerferienausflug.

«Denti della Vecchia?» Das interessierte meinen Zahnarzt naturgemäß! Ob das nicht etwas mit Zähnen zu tun habe? – Ja, im übertragenen Sinne, bestätigte ich: Es sei eine Bergkette, felsig und mit scharfen Spitzen, die wie Zähne in den blauen Tessiner Himmel ragen, wenn das Wetter schön ist. Das Unheimliche an diesen «Zähnen der Alten» oder «Greisinnenzähnen», sei es, dass kein Weg zu ihnen hinaufzuführen scheint, wenn man vom Tal zu ihnen hinaufblickt. Doch bei genauem Suchen schlängeln sich doch komplizierte Mäander eines schmalen und recht abenteuerlichen Bergpfades unter den Gipfeln hindurch. Wenn man gut reparierte Zähne habe, wie ich leider erst jetzt wieder, beisse man hier in luftiger Höhe im Duft von seltenen Alpenblumen mit Wonnen in eine Salsiccia und ein Tessinerbrot (Sie wissen ja: die Ticinesi neigen, im Gegensatz zu den Italienern, die «Saliccia» bevorzugen, zu der weicheren Schreibweise mit «s»). Ansonsten gebe man sich halt mal mit Müesli und Yoghurt zufrieden, wie ich am letzten Wochenende: «Sie verstehen doch, Herr Doktor?»

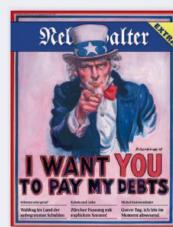
«Ja, sicher», bestätigte der Zahnarzt: «Aber jetzt können Sie wieder ungehemmt in jedes Salamibrot beißen!» – «Ich hoffe es», sagte ich beruhigt. – «Vielen Dank», sagte mein Zahnarzt schon erwartungsvoll: «Das ist wirklich ein guter Tipp: Diese Tour werde ich nächstes Wochenende auch machen.» – «Gern geschehen», sagte ich bescheiden: «Das macht dann hundertfünfzig Franken für die Ausflugs-Konsultation.» Und wir lachten beide schallend, sodass der nächste Patient, der eben mit sichtlich hoch geschwollener Wange eintrat, sich ziemlich wunderte, denn beim Zahnarzt ist uns ja meistens nicht zum Lachen zumute.

HANS PETER GANSNER, GENF

Abonnieren Sie den Nebelpalter



Mit einem Abo erhalten Sie zehnmal jährlich die witzig-brillante Hauptausgabe frei Haus geliefert. Neu noch aktueller mit A-Post zugestellt.



Nur im Abo erhalten Sie zusätzlich zehn «Extra»-Ausgaben mit den aktuellsten Cartoons und Satiren. Nicht im Einzelhandel erhältlich.

Bestellung:

per Telefon: 071 846 88 75
per Fax: 071 846 88 79

per E-Mail: abo@nebelpalter.ch
im Internet: www.nebelpalter.ch

Jahresabonnement: CHF 98.–
Geschenkkabonnement: CHF 98.–
Probeabonnement: CHF 20.–
Schüler & Studenten: CHF 75.–

Sie nehmen automatisch an der Verlosung eines hochwertigen Alu-Bottle-Sets und drei lecker gefüllten Gottlieber-Hüppen-Dosen teil.

Gewinner der letzten Verlosung:

Lorenz Lipp, Appenzell
Vanessa Abegg, Basel
Sandro Cocchi, Buchs
Pius Kaufmann, Ebikon
Jean-Pierre Frésard, Münsingen
Andreas Zettl, Binningen
Nicole Lüscher, Seengen
Trudi Weber, Schaffhausen
Nächste Verlosung: 20. Februar 2010

